

Jugendhilfe und Schule

Fachtagung Kooperation Jugendhilfe & Schule am 18.6.2009

Jugendhilfe und Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Ergebnisse einer aktuellen Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**
- 5 Empfehlungen**

Schulische Entwicklungen verändern Kindheit und Jugend:

1. Ausbau der Ganztagschule, so dass immer mehr Kinder und Jugendliche nachmittags in der Schule sind.

2. Verkürzung des Gymnasiums auf 12 Jahre, d. h. starke Verdichtung des Unterrichtsarfs für Jugendliche, die zunehmend ganztägig beschäftigt sind.

3. Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote in allen Schulformen.

4. Ausdehnung der privaten Nachhilfe für viele Kinder und Jugendliche.

**Die Kooperation von
Schule und
Jugendhilfe hat ein
gemeinsames Ziel:**

**Die Entwicklung von
Kindern, Jugendlichen
und deren Familien zu
fördern.**



Kooperationsfelder

Übergang Tageseinrichtungen/Grundschule

Neugestaltung der Schuleingangsphase, Sprachstandserhebung, Lernstudios

Schule und Hilfen zur Erziehung

"schwierige" Schüler, familiäre Probleme,
Einzelfallhilfen usw.,

Neuorientierung der „Hilfen zur Erziehung“

Vermeidung von Kindeswohlgefährdung

als gem. gesetzlicher Auftrag (§8a/...)

Kooperationsfelder

**Offene Ganztagsschule in der
Primarstufe (weiterer Ausbau,
Qualifizierung...) s.u.**

**Ganztagsangebote in der Sek.I.
Alle Ganztagsangebote und
Ganztagsschulformen, die auf
Kooperationspartner angewiesen
sind.**

Kooperationsfelder

Übergang Schule- Beruf

z.B.: Berufsorientierung und –beratung,
Wirtschaft und Schule (Schulpartnerschaften), Schülerfirmen,

Schulverweigerung

Projekte mit „schulmüden“ Jugendlichen, Schulverweigerung,
Prävention von Schulverweigerung schon im Primarbereich!

Schulsozialarbeit

Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe

Schule, Stellen an Hauptschulen

Kommunale Projekte in Kooperation mit der Jugendhilfe: Haupt-,
Förder- und Realschulen, Gesamtschulen
erste Ansätze im Primarbereich

**Das sind die großen Felder der Kooperation der Institutionen
Schule und Jugendhilfe.**

**Weitere Kooperationsfelder von Schule und
außerschulischen Partnern:**

Kinder- und Jugendschutz

Erziehungsberatung

**Unterrichtsbezogene Projekte, z.B. in Kooperation mit einem
Jugendverband**

**Themenbezogene Kooperationen: Streitschlichtung,
Elternarbeit, Elternbildung, Erziehungspartnerschaft**

Planungsprojekte, z.B. Schulhofgestaltung, Bushaltestelle

**weitere Partner wie Wirtschaft, Industrie (z.B. im Bereich von
Schülerfirmen,
nicht nur Soziale Arbeit**

- **Schule und Jugendhilfe sind in einem großen Umbruch und agieren systemisch selbstreferenziell!**
- **Schulformen wie die Grundschule und einzelne Schulen kommen in Bewegung – außerschulische Partner spielen dabei eine wichtige Rolle!**
- **Kommunale Strukturen und Ämter kommen in Bewegung!**

Systeme entwickeln ihre eigene Sprache

Schule – Beispiel:

- **„Schul – Sprengel“**
- **„Schulscharfe Einstellung“**
- **„Generalie“**
- **„Schulinspektor“**

Jugendhilfe: Beispiele:

- **„Angebote fahren oder vorhalten“**
- **„Frühwarnsysteme“**
- **„Sozialräumliche Vernetzung“**

Kommunen in Bewegung: Jugendhilfe und Schule in einem Dezernat

Schulverwaltung

- **Münster: Amt für
Schule und
Weiterbildung**

Jugendamt

- **Münster: Amt für
Kinder, Jugend und
Familien**

Ämter- Kooperation in Münster:

- **Ganzttag (z.B. Fortbildung Erzieherinnen)**
- **Übergang Schule – Beruf**
- **Schulverweigerung**
- **Abstimmung Kinder- und
Jugendförderpan**
- **Sprachförderung**

Strukturelle Absicherung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- **Zentrale Koordination durch das Jugendamt oder durch das Schulverwaltungsamt oder durch beide.**
- **Einrichtung sozialräumlich orientierter Konferenzen**
- **Beauftragte, die die Zusammenarbeit von Jugendhilfe, weiteren Partnern und Schule initiieren, koordinieren und unterstützen**
- **Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe benennen jeweils eine(n) konkrete(n) Ansprechpartner/in**
- **Absicherung des jeweiligen Kooperationsvorhabens durch eine schriftliche Vereinbarung**

Strukturelle Absicherung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- **Gemeinsame Dienstbesprechungen
und Fortbildungsveranstaltungen**
- **Aufnahme der Kooperationsprojekte in
das Schulprogramm**
- **Einsatz von Lehrkräfte im Rahmen ihrer
Pflichtstunden im Bereich der
Kooperationsprojekte**
- **Zusammenführen von
Schulentwicklungs- und
Jugendhilfeplanung**
- **Entwicklung kommunaler
Bildungslandschaften**

Hemmnisse und Stolpersteine der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

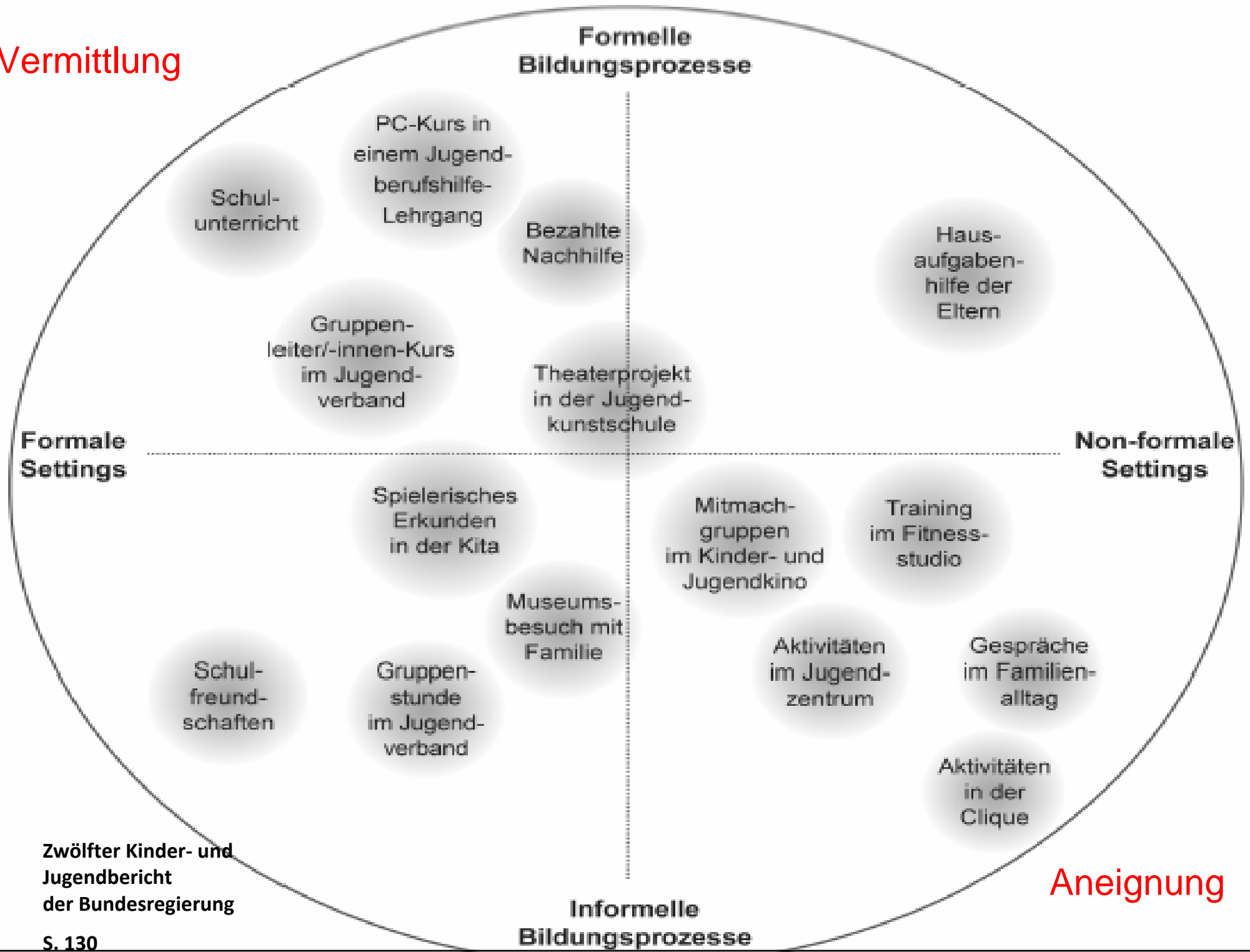
- **Größenunterschiede der Systeme**
- **Überzogene Erwartungen, unklares Bild vom anderen System**
- **Instrumentalisierung / Inpflichtnahme**
- **Unklare Zielsetzung und Struktur**

Kooperation ist nichts besonderes mehr, bleibt aber zu oft personenabhängig, manchmal zufällig!

Jugendhilfe und Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Ergebnisse einer aktuellen Studie
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule
- 5 Empfehlungen

Vermittlung



Aneignung

Bildungsprozesse durch:

- ***Vermittlung*: Schule, formelle settings aber z.B. auch in der Jugendhilfe... (formelle Bildung)**
- ***Aneignung*: Öffentlicher Raum, Lebenswelten, informelle settings, z.B. in der Jugendhilfe. (non-formelle, informelle Bildung)**

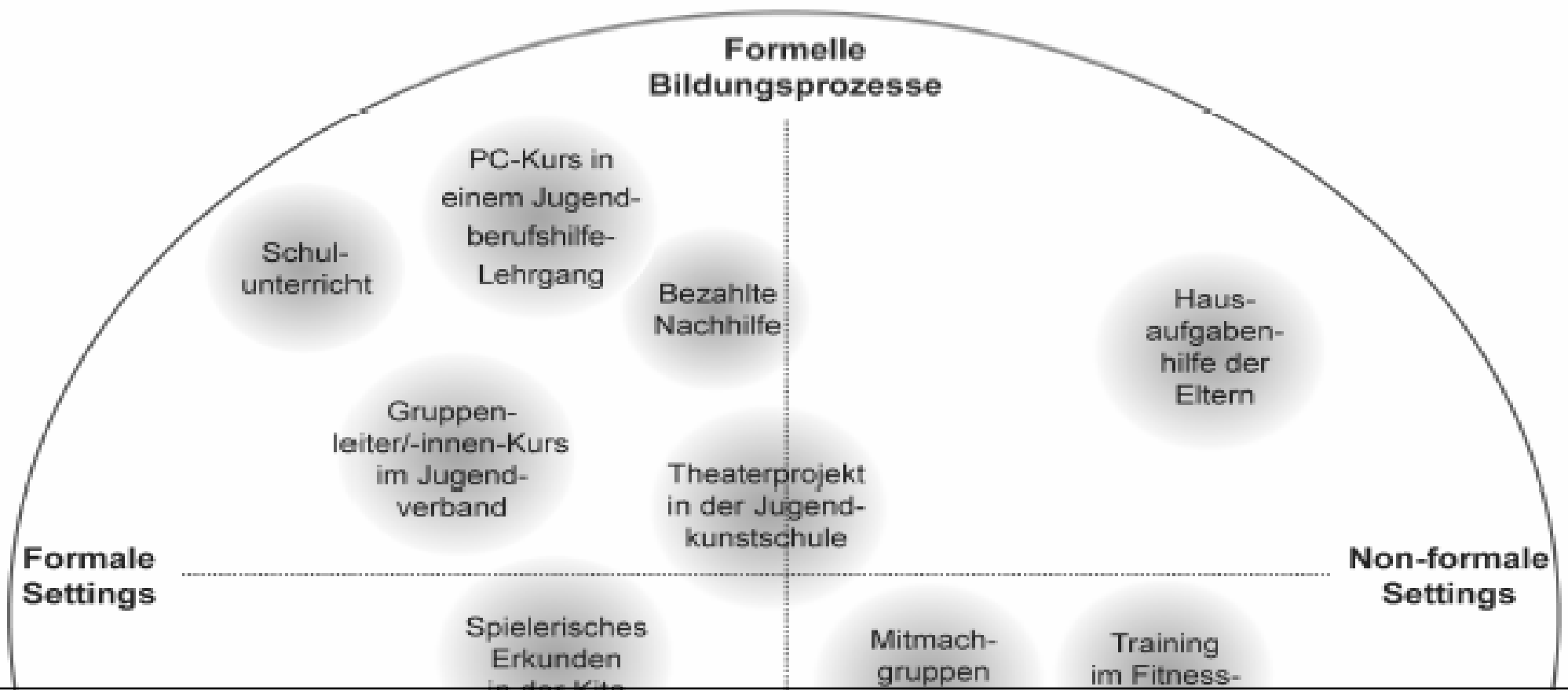
Mit dem Aneignungskonzept die Bildungs-Qualitäten von Räumen verstehen (und gestalten!)

Aneignung als:

- **eigentätige Auseinandersetzung mit der Umwelt (kreative) Gestaltung von Räumen**
- **Inszenierung, Verortung im öffentlichen Raum (Nischen, Ecken, Bühnen) und in Institutionen**
- **Erweiterung des Handlungsraumes (die neuen Möglichkeiten, die in neuen Räumen liegen)**
- **Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements**
- **Erweiterung motorischer, gegenständlicher, kreativer und medialer Kompetenz**

Auf der Grundlage eines breiten Bildungsbegriffs geht es jetzt um den Aufbau lokaler Bildungslandschaften (lokale, kommunale, regionale?)

Dazu gehören auch öffentliche Räume, die als Aneignungs- und Bildungsräume für Jugendliche wichtig sind!
(Sichtweise und Mandat der Jugendhilfe)



**Öffentlicher Raum als
Aneignungs- und
Bildungsraum,
als Teil einer
Bildungslandschaft, als
ein Beitrag der
Jugendhilfe!**



Öffentliche Räume als Bestandteile lokaler/kommunaler/regionaler Bildungslandschaften

- Der öffentliche Raum als Bildungs- und Aneignungsraum,
- als Raum der informellen Bildung,
- als Raum für „wildes Lernen“
- als Raum für Wagnis und Risiko!

Jugendhilfe (z.B. Mobile Jugendarbeit) als Brücke zu „riskanten Bildungsorten“ im öffentlichen Raum

- **„Herausreichende“ Angebote**
- **Mobile aufsuchende Arbeit**
- **Projekte im öffentlichen Raum**
- **Projekte mit „risikoorientierten“
Jugendlichen (z.B. Sprayern)**



Arbeitsgemeinschaft
Streetwork / Mobile Jugendarbeit NRW e.V.



Betreten Erlaubt!

Projekt zur Gestaltung von Treffpunkten für Jugendliche im öffentlichen Raum

Die LAG

Die Projekte

Methoden

Los geht's...

Resumee

Kerpen

Greven

Sendenhorst

Düren

Selm

Kerpen

- **Bildergalerie**
- Interviews
- Berichte



Bildergalerie

◀ ZURÜCK VOR ▶

▶ **PLAY** ■ STOP

Bildungslandschaft als gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Schule

- **Der öffentliche Raum als Aneignungs- und Bildungsraum.**
- **Die Jugendhilfe schafft Orte und Räume für informelle und nicht-formelle Bildung!**
- **Entlastung der Schule als „Bildungsmonopolisten“, z.B. im Bereich (zertifizierter) non- formaler Bildung (Juleica, Freiwilligenarbeit, Partizipation, z.B. Kinder- und Jugendparlamente...)**

Einschätzungen:

- Bildungslandschaften gestalten: kommunale Bildungsplanung (ist mehr als Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung)!
- Anerkennung und Förderung multipler Bildungsorte.
- Ebenen der Steuerung: kreisweit, gesamtstädtisch, stadtteilbezogen, sozialräumlich, schulbezogen?
- Schnittmengen für gemeinsame und eigenständige Bildungsangebote zwischen Jugendhilfe, Schule,...?
- Über Schule und Jugendhilfe hinaus handeln! (Wirtschaft, Vereine...)

Der Beitrag der Jugendhilfe zur Gestaltung von Bildungslandschaften besteht...

- 1 ...in einer Brückenfunktion zu den außerschulischen Bildungsorten von Jugendlichen im öffentlichen Raum.**
- 2 ...in einer intensiven Kooperation mit Schule und stärkt damit die Öffnung von Schule.**

Jugendhilfe und Schule

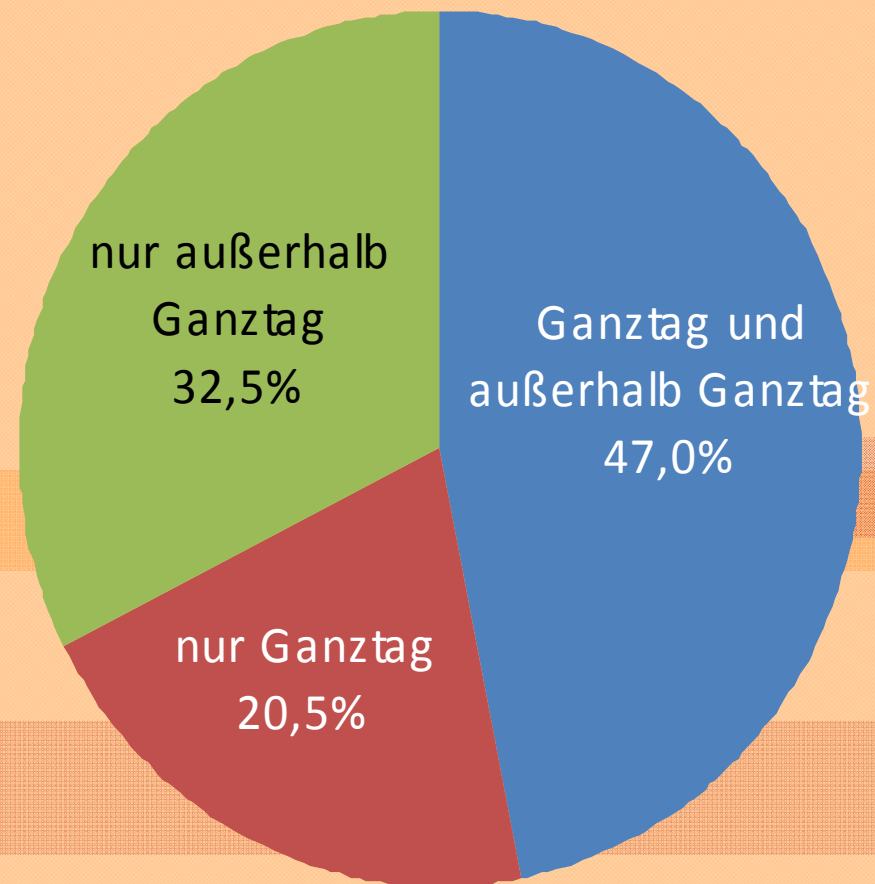
- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Ergebnisse einer aktuellen Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**
- 5 Empfehlungen**

Fazit einer repräsentativen Befragung von 200 Einrichtungen in NRW: Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule

- 1. die Kooperation mit Schule ist für die Einrichtungen der OKJA kein neues Geschäft, sondern ein zum Teil langjähriges Arbeitsfeld**
- 2. die Kooperation kann keinesfalls auf den Ganzttag reduziert werden**
- 3. die Kinder- und Jugendarbeit kann aus der Kooperation mit Schule Nutzen ziehen**
- 4. Bewertungen und Zufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf der Kooperation zeigt sich eine eher ambivalente Einschätzung**

Grundformen der Kooperation

Fast die Hälfte der befragten Einrichtungen kooperiert sowohl im Rahmen des Ganztags wie auch außerhalb dieses Rahmens



n=200 Einrichtungen

Anlass der Kooperation

| Anlass | Anzahl der Nennungen | in % der Nennungen | in % der Einrichtungen |
|---|----------------------|--------------------|------------------------|
| von uns aufgedeckte Bedarfe der Kinder und Jugendlichen | 114 | 24,3% | 57,6% |
| Anfrage aus der Schule | 108 | 23,0% | 54,5% |
| Initiative des Trägers | 89 | 18,9% | 44,9% |
| Initiative bzw. Auftrag des Jugendamts | 68 | 14,5% | 34,3% |
| Wünsche der Jugendlichen | 26 | 5,5% | 13,1% |
| Sonstige Anlässe | 24 | 5,1% | 12,1% |
| Anfrage des Schulträgers | 21 | 4,5% | 10,6% |
| Wünsche der Eltern | 20 | 4,3% | 10,1% |
| Summe Nennungen | 470 | 100,0% | |

n=198 Einrichtungen, Mehrfachnennungen

Kooperation im Ganzttag - Inhalte

| Angebote | Primarstufe | | Sekundarstufe | |
|---|----------------|------------------------|----------------|------------------------|
| | Zahl Nennungen | in % der Einrichtungen | Zahl Nennungen | in % der Einrichtungen |
| Mittagessen | 24 | 27,3% | 52 | 66,7% |
| Hausaufgabenbetreuung | 29 | 33,0% | 59 | 75,6% |
| offener Bereich/freies Spiel | 56 | 63,6% | 65 | 83,3% |
| Sport und Bewegung | 53 | 60,2% | 55 | 70,5% |
| musisch-künstlerische Angebote | 41 | 46,6% | 29 | 37,2% |
| neue Medien | 27 | 30,7% | 28 | 35,9% |
| technisch-naturwissenschaftliche Angebote | 18 | 20,5% | 14 | 17,9% |
| soziales Lernen | 46 | 52,3% | 52 | 66,7% |
| interkulturelles Lernen | 27 | 30,7% | 24 | 30,8% |
| geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen bzw. Jungen | 28 | 31,8% | 32 | 41,0% |
| Angebote in den Ferien | 57 | 64,8% | 31 | 39,7% |
| Lern- und Sprachförderung | 18 | 20,5% | 18 | 23,1% |

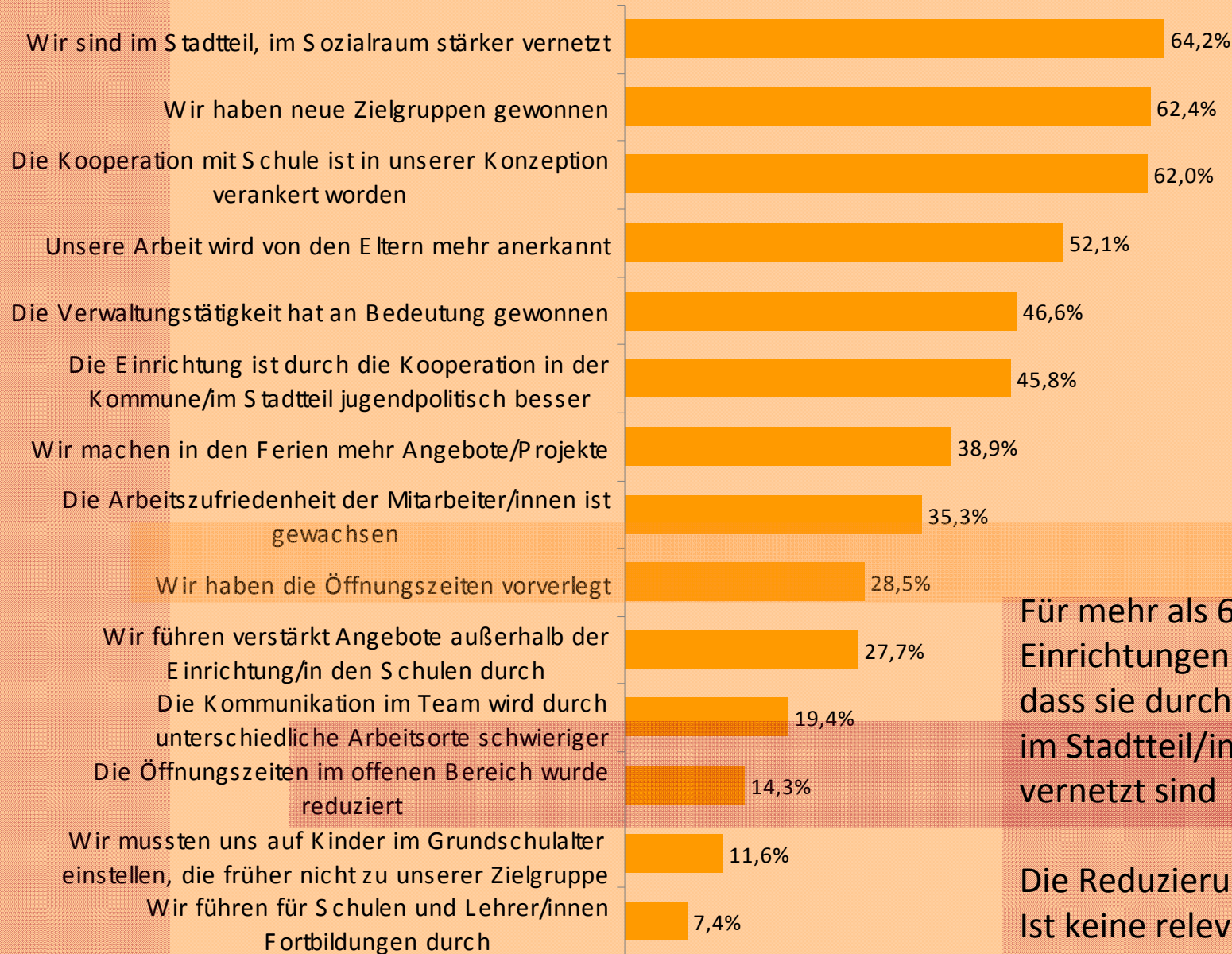
n=135 Einrichtungen, 56 kooperieren nur im Primarbereich, 46 nur Sekundarbereich, 32 Einrichtungen kooperieren mit Schulen sowohl der Primarstufe wie der Sekundarstufe

Kooperation außerhalb des Ganztags - Inhalte

Berufsvorbereitung ist ein Thema in mehr als einem Drittel der Einrichtungen

| | Zahl der Nennungen | in % der Einrichtungen |
|---|--------------------|------------------------|
| Soziale Kompetenzentwicklung | 89 | 56,7% |
| Antigewalttraining/Konflikt- und Selbstbehauptungstrainings | 70 | 44,6% |
| Berufsvorbereitung, Übergang Schule Beruf | 57 | 36,3% |
| geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen | 57 | 36,3% |
| geschlechtsspezifische Angebote für Jungen | 52 | 33,1% |
| Sport/Bewegung/Gesundheit | 50 | 31,8% |
| Musik/Theater/Kunst und Gestalten | 37 | 23,6% |
| Suchtprävention | 36 | 22,9% |
| Partizipation/Beteiligung | 33 | 21,0% |
| Neue Medien/Technik | 28 | 17,8% |
| Summe Nennungen | 549 | |

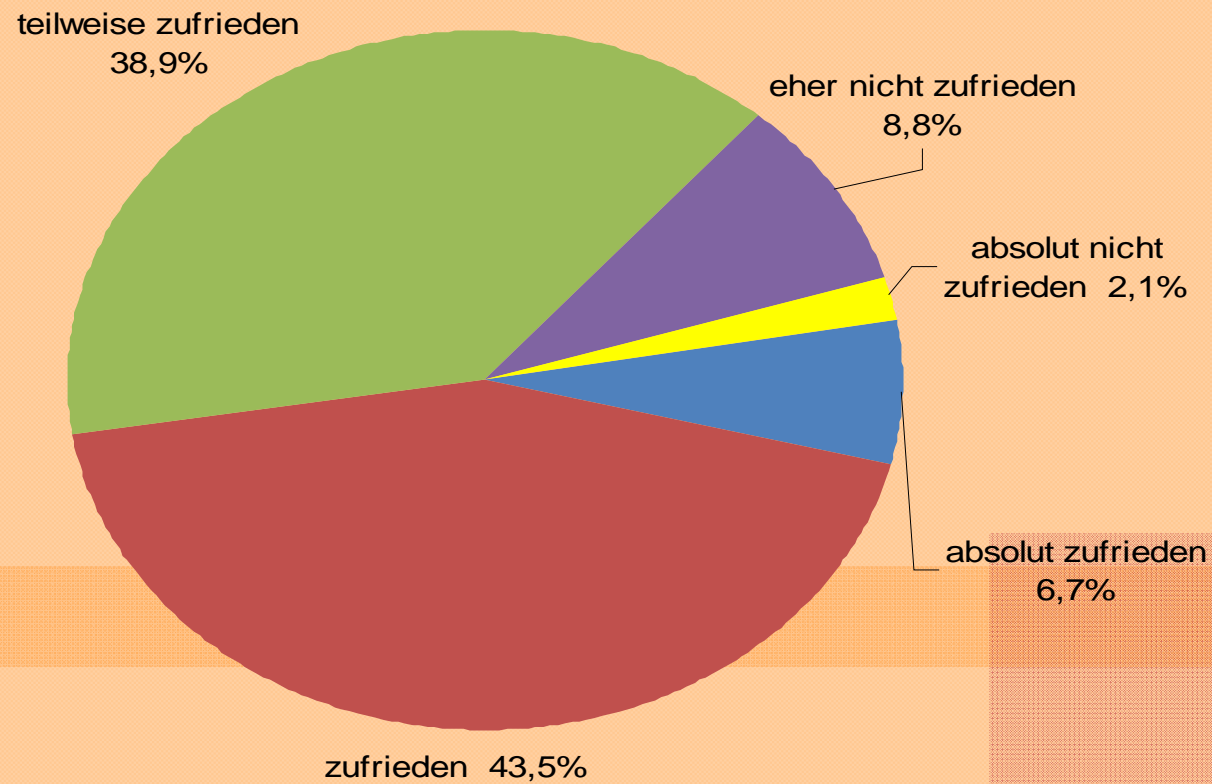
Veränderung durch Kooperation



Für mehr als 64 % der Einrichtungen trifft zu, dass sie durch die Kooperation im Stadtteil/im Sozialraum stärker vernetzt sind

Die Reduzierung der Öffnungszeiten ist keine relevante Veränderung

Zufriedenheit mit der Kooperation



Hemmende und fördernde Faktoren der Kooperation

- **Fehlende verlässliche finanzielle Förderung**
- **mangelnde (insbesondere zeitliche) Flexibilität der Lehrer/innen**
- **fehlende Anerkennung und Wertschätzung**
- **Funktionierende Schulsozialarbeit an der Schule**

Aber: 75 % der Einrichtungen wollen die Kooperation noch ausbauen

Typisierung der Kooperation bzw. der Einrichtungen: konzeptionelle Differenzierung

- **die dienstleistungsorientierte Ganztagskooperation**
- **die thematisch orientierte Projektkooperation**
- **Jugendarbeit als interessanter Ort (außerhalb von Schule)**

**Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule!
Der Beitrag der Jugendarbeit zur Gestaltung von
Bildungslandschaften:**

**Offene Kinder- und Jugendarbeit ist der Bereich an der
Schnittstelle von öffentlichem Raum, Schule, Familie**

**Der konzeptionelle Ansatz ist so flexibel, um sich an die
sozialräumlichen Gegebenheiten anpassen zu können.**

**Als Partner von Schule, den Bereichen der Jugendhilfe
und weiteren Institutionen bietet die Offene Jugendarbeit
ein breites Spektrum informeller und nicht-formeller
Bildungsangebote (Bildungslandschaft!)**

Jugendhilfe und Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Ergebnisse einer aktuellen Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**
- 5 Empfehlungen**

Bildungslandschaften sind nur denkbar auf der Grundlage der sozialräumlichen Öffnung von Schule und Jugendhilfe

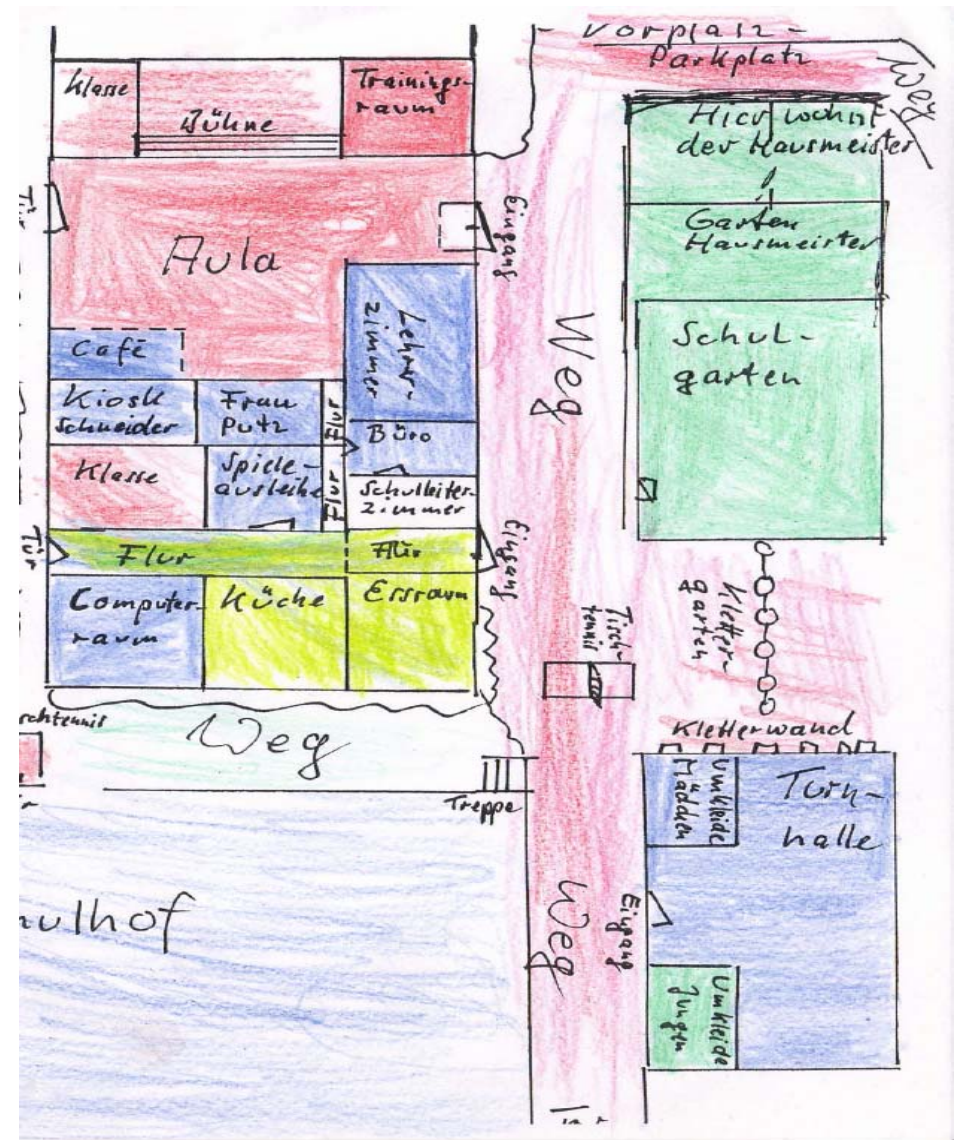
Zusammenfassung:

- Breiter Bildungsbegriff
- Bedeutung öffentlicher Räume
- Schule als öffentlicher Raum, als wichtigster Lebensort von Kinder und Jugendlichen neben der Familie.

Grundlage für ein verändertes Verständnis von Schule ist die sozialräumliche Öffnung von Schule, bei der außerschulische Partner besonders die Jugendhilfe eine große Rolle spielen.

Schule als „Sozial“- Raum verstehen

subjektive
Bedeutungen
der Orte und
Räume einer
Schule aus
Sicht von
Kindern und
Jugendlichen



„Habe das Schulgelände aus der Vogelperspektive aufgezeichnet, habe den Schüler/innen die Aufgabe erteilt die verschiedenen Räume farblich zu kennzeichnen.

**Rot steht für: meide ich, bin dort ungern,
blau bedeutet, dass ich mich als
Schüler/in dort wohlfühle.**

**Grün steht für: war ich noch nie, kenne ich
nicht.**

Es gab interessante Ergebnisse. Nach dem Kennzeichnen mit Farbe habe ich die Begründungen aufschreiben lassen.“

Sozialraumanalyse als gemeinsames Projekt von Jugendhilfe und Schule

**Stadtteilbegehung mit
Kindern, Jugendlichen**

Nadelmethode

Cliquenraster

Institutionenbefragung

strukturierte

Stadtteilbegehung

subjektive Landkarten

Fremdbilderkundung

Autofotografie

Zeitbudgets

Bewegungslandkarte



Sozialräumliche Brücke zwischen Jugendarbeit und Schule

Schulen gehören zu den wichtigsten Sozialräumen von Kindern und Jugendlichen. Neben ihrer Funktion als formelle Bildungsinstitutionen sind Schulen auch soziale Orte, Treffpunkte, „Aneignungsräume“, an denen auch informelle Bildungsprozesse stattfinden.

Die Ergebnisse gemeinsamer sozialräumlicher Analysen sind für Schule interessant unter dem Aspekt der Öffnung von Schule und der Erweiterung der Schulkonzeption im Schulprogramm, und sie können eine Grundlage für gemeinsames Handeln im Sozialraum bilden.

Vgl. BLK Projekt „Lernen für den Ganztag“ Modul: „Sozialraumorientierung – Öffnung von Schule“

Sozialräumliche Kooperationen von Jugendhilfe und Ganztagsschule



Sozialräumliche Öffnung von Schule:

- **Schule öffnet sich für Vereine, deren Treffen oder auch Familienfeiern...**
- **Es gibt ein Elterncafé an der Schule, d. h. einen Raum, der möglicherweise mit oder von Eltern gestaltet ist, in dem sich diese treffen können.**
- **Schule ist auch öffentlicher Raum durch geöffnete Schulhöfe, die nachmittags Kindern und Jugendlichen als Spiel- und Freizeiträume zur Verfügung stehen.**
- **Stadtteilschule ist ein Ort, an dem selbstverständlich Stadtteilkonferenzen oder andere Seminare, Workshops etc. stattfinden, die für den Stadtteil relevant sind, auch mal eine Ausstellung.**
- **Architektur und Schulbau gehen auf diese neuen Nutzungen ein!**

Jugendhilfe und Schule

- 1 Vorbemerkungen zum Stand der Kooperation**
- 2 Bildungsdebatte und die Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften**
- 3 Jugendhilfe und Schule arbeiten schon lange zusammen: Ergebnisse einer aktuellen Studie**
- 4 Sozialräumliche Öffnung von Jugendhilfe und Schule**
- 5 Empfehlungen**

Achtung: Die Bereiche der Jugendhilfe haben z.T. sehr unterschiedliche Mandate. Beispiel:

Widerspruch zwischen Kinder- und Jugendarbeit und Sozialer Arbeit an Schulen

- Wenn es um „problemorientierte“ Themen der Kooperation geht, steht Schulsozialarbeit im Vordergrund (auch die Hilfen zur Erziehung)**
- Die Kinder- und Jugendarbeit (oder andere Partner) kann dann der „falsche“ Partner sein aufgrund ihrer Strukturmaxime und Wirkungen!**

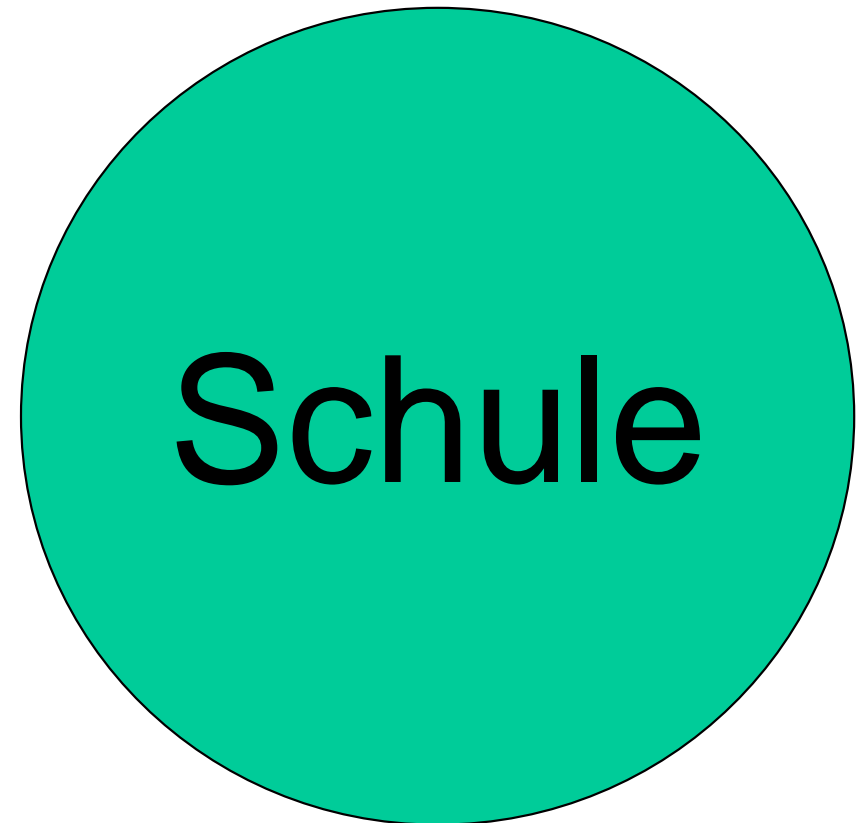
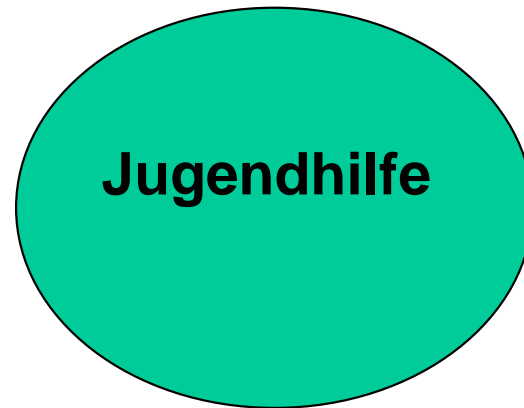
Kinder- und Jugendarbeit ist ein idealer Partner von Schule...

- **...wenn es um die Gestaltung von Schule als Lebensort geht.**
- **...wenn es um die Öffnung von Schule in Richtung Sozialraum und Lebenswelten geht.**

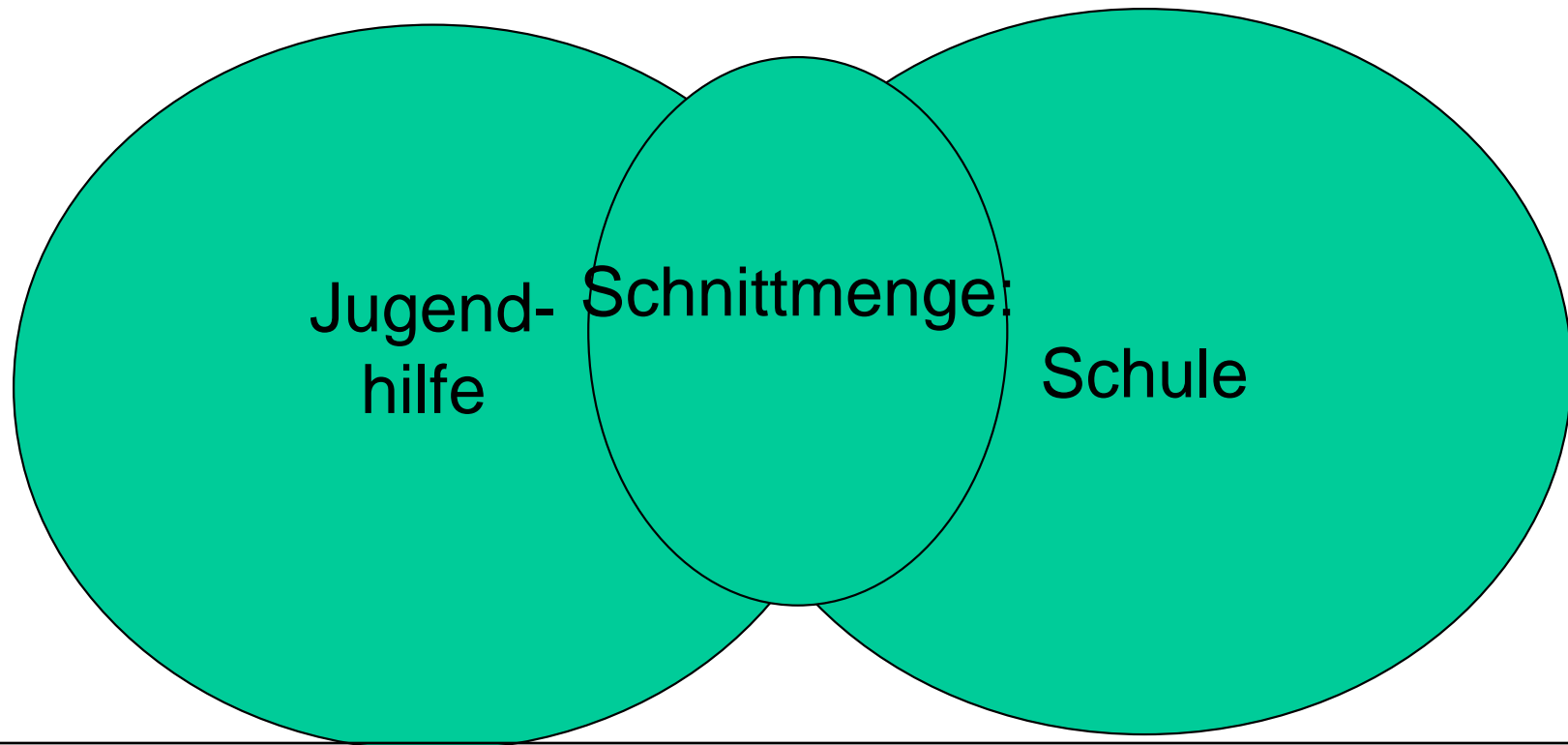
Aber nur dann...

- **...wenn beide Partner die Bedeutung dieser Prozesse erkennen und sie wollen!**
- **...wenn die Arbeit mit Kindern erkennbar bleibt!**

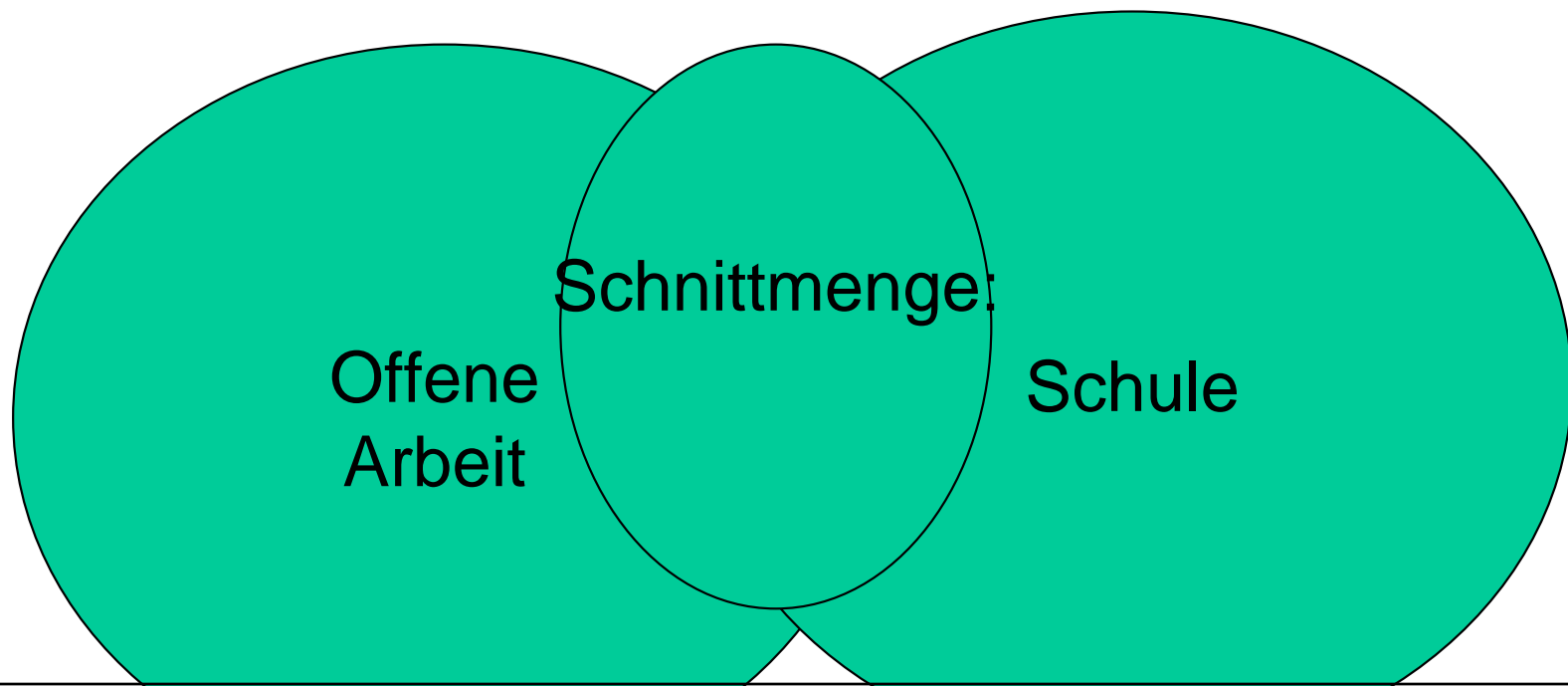
**Empfehlung: Schnittmengen
ausloten und offensiv gestalten!**



Faktoren, die die Kooperation fördern:
breiter Bildungsbegriff
Kommunale Strukturen und Unterstützung
Förderung (Geld!!! Und Ressourcen)
Leitung von Schule und Jugendhilfe
Selbstbewußtsein und Profil der Jugendhilfe
Vorgeschichte und Kontakte
sozial-räumliche Bedingungen (r. Nähe, Vernetzung im Sozialraum)



**Formen der Kooperation:
Bildungspartner im Nachmittag
Additiv und integrativ
Schulbezogene Angebote in Einrichtung
Familienbezogene Angebote
Gezielte Förderung und Hilfen zur Erziehung
Stationen von Jugendhilfe an Schulen
mobile Arbeit
Verlagerung von Standorten**



Deinet: Literatur; besuchen Sie meine Seite:

http://www.fh-duesseldorf.de/fachbereiche/fb6_soz-kult/personen/hauptamtlich/deinet

- Deinet, Ulrich/Krisch, Richard: „Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung“, VS-Verlag Wiesbaden 2002
- Deinet, Ulrich/Reutlinger, Christian (Hrsg.) „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Beiträge zur Pädagogik des Kindes- und Jugendalters in Zeiten entgrenzter Lernorte, Wiesbaden 2004
- Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): "Handbuch Offene Kinder- und Jugend-arbeit", Wiesbaden 2005
- Deinet Ulrich „Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte“, überarbeitete und erweiterte Neuauflage, VS-Verlag, Wiesbaden 2005
- Deinet Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.): „Jugendhilfe und Schule Jugendhilfe und Schule – Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag Barbara Budrich, Leverkusen 2006
- Sturzenhecker, Benedikt/Deinet, Ulrich (Hrsg.): Konzeptentwicklung in der Kinder und Jugendarbeit. Reflexionen und Arbeitshilfen für die Praxis, Weinheim 2007
- Deinet, Ulrich/Szlapka, Marco/Witte, Wolfgang: Qualität durch Dialog. Qualitätsentwicklung, Berichtswesen und Wirksamkeitsdialoge in der Kinder- und Jugendarbeit, VS-Verlag Wiesbaden 2007

Deinet: Literatur 2009

- Deinet, Ulrich/Okroy, Heike/Dodt, Georg/Wüsthof, Angela (Hrsg.) Betreten erlaubt! Projekte gegen die Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum, soziale Arbeit und sozialer Raum Bd. I, Verlag Barbara Budrich, Obladen und Farmington Hills, 2009
- Deinet, Ulrich: (Hrsg.) Methodenbuch Sozialraum, VS-Verlag, Wiesbaden 2009
- Die neue Seite www.sozialraum.de ist nun aktiv!
Rubriken: Grundlagen, Methodenkoffer, Gäste, Projekte, Praxis, Literatur, Links (Die Seite ist Bestandteil von „socialnet“)